

Erfahrungen aus 10 Jahren Revision Raumplanungsgesetz RPG I

Das Schweizer Volk stimmte 2013 über das RPG I ab. Mehr als 63% stimmten damals der Revision zu. Mit der Anpassung des Raumplanungsgesetzes sollten die Bauzonen lediglich noch dem voraussichtlichen Baulandbedarf für 15 Jahre zu entsprechen haben. Dies nach dem Grundsatz «Wo sie viel grösser sind, müssen sie verkleinert werden. Wo absehbar ist, dass die Bevölkerung wächst und sich neue Unternehmen ansiedeln, können auch neue Bauzonen geschaffen werden.» Mit der massvollen Festlegung der Bauzonen sollten in Zukunft die zu grossen Reserven reduziert und damit der Bodenverbrauch minimiert werden.

Wo stehen wir nach 10 Jahren RPG I?

Mit RPG 1 kam der Paradigmenwechsel «Innenentwicklung vor Aussenentwicklung». Politik und Behörden auf allen Staatsebenen waren gefordert. Es erstaunt deshalb kaum, dass die Umsetzung der RPG I viel Zeit benötigt(e). Gemäss einer Zwischenbilanz des Bundesamts für Raumentwicklung (ARE) wurden schweizweit in den letzten 10 Jahren total 390 Hektaren Bauland zurück gezont. Zudem hatten 2024 43 Prozent der Gemeinden einen RPG 1-konformen Nutzungsplan. Bei rund einem Drittel sind sie in Überarbeitung oder bei den Kantonen in Überprüfung. Allgemein wird davon ausgegangen, dass erst 2030 alle Nutzungspläne angepasst sind. Gründe dafür sind die Komplexität, die teilweise fehlenden Fachressourcen und die unterschiedlichen politischen Interessen in den Kommunen.

Aktuelle Situation

Gemäss Schätzungen des Bundes sind schweizweit aktuell immer noch mehr als 10 Prozent der Bauzonen unbebaut. Das bietet theoretisch Platz für rund 1 Million Menschen. Doch wie die Erfahrung zeigt, ist die Nutzung der Bauzonen teilweise schwierig. Ein hoher Anteil der ungenutzten Bauzone befindet sich nicht dort, wo sie benötigt wird – in abgelegenen Gebieten anstelle der Zentren. Die Verdichtung nach Innen mit der (Um-) Nutzung von bestehenden Arealen ist der richtige Weg. Die reglementarischen Hürden und die rechtsstaatlichen Instrumente für den Bürger erschweren die Innenverdichtung jedoch massiv.

Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktionsflächen

Die Statistik des Bundes (*agrar@bfs.admin.ch*) wies im Jahre 2014 eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 1'051'265 ha aus. 10 Jahre später betrug diese noch 1'041'229 ha. Pro Jahr mussten somit mehr als 1'000 ha der Siedlungsentwicklung, der Natur und den gesellschaftlichen Bedürfnissen geopfert werden. Oder anders ausgedrückt, pro Tag gingen auch in den letzten 10 Jahren täglich 3 ha landwirtschaftliche Produktionsflächen verloren. Bei der Beurteilung des Bodenverbrauchs müssen jene Flächen, welche bereits vor 10 Jahren der Bauzone zugeteilt waren und zwischenzeitlich überbaut wurden, dazugerechnet werden.

Die Flächennutzung in der Schweiz muss aber auch aus Sicht Siedlungsstatistik betrachtet werden. Diese gibt einen Überblick über die Flächenentwicklung im Siedlungsgebiet auf. Die Siedlungsfläche wies in den 90 er Jahren noch eine Zunahme von 10 Fussballfeldern pro Tag aus. Das Tempo der Entwicklung hat sich mittlerweile auf knapp 8 Fussballfelder pro Tag reduziert. Dies entspricht einer Fläche von 5.8 ha.

Erkenntnisse aus der Umsetzung

Zeithorizont: Die Umsetzung des RPG I ist in den meisten Gemeinden der Schweiz zeitlich in Verzug. Trotzdem zeigen die Bemühungen für eine verstärkte Siedlungsentwicklung nach innen die ersten Erfolge. Für viele Gemeinden bleibt aber bis zu definitiven Umsetzung noch ein steiniger Weg. Ob dies schweizweit im Jahre 2030 und 17 Jahre nach Abstimmung zur RPG Revision I umgesetzt ist, ist noch nicht sicher.

Raumplanerische Sicht: Die gesamte Bauzonenfläche (überbaut, nicht überbaut) ist seit Annahme der RPG Revision I nahezu stabil geblieben. Seit 2014 hat die Wohnbevölkerung in der Schweiz um 1 Mio. Menschen zugenommen, mehrere Hundert Tausend Arbeitsplätze wurden geschaffen. Aus dieser Perspektive gesehen konnte mit der Innenentwicklung und dem verdichteten Bauen der Flächenverbrauch für das Wohnen wie auch pro Arbeitsplatz reduziert werden.

Landwirtschaftliches Kulturland: Mehr als die Hälfte der neu überbauten Flächen betreffen Land, welche bis zur Überbauung noch aktiv durch die Schweizer Landwirtschaft als Produktionsflächen genutzt wurden. Jede Woche werden die landwirtschaftlichen Produktionsflächen eines ganzen Vollerwerbsbetriebes neu als Siedlungsfläche genutzt. Aus dieser Sicht hat RPG1 versagt.

In Statistiken nicht enthalten: Nebst den überbauten Flächen für die Schaffung von Wohnraum und Arbeitsplätzen ist der Kulturlandverlust auf Grund anderer Nutzungen statistisch nicht festgehalten. Der Bodenverbrauch für wasserbauliche Projekte, Gewässerraumausscheidung, Bau von Freizeitanlagen und vor allem für Verkehrswege ist sehr gross. Auch der Vormarsch der Waldflächen führt zu Kulturlandverlust. Für eine umfassende Betrachtung des Kulturlandschutzes ist der Fokus deshalb auf alle Flächennutzungen auszuweiten.